

2. Adventssonntag – Lesejahr B – 06.12.2020

Wir beginnen den Gottesdienst zum 2. Adventssonntag: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Lied – GL 221, 1+2: Kündet allen in der Not



1 Kün - det al - len in der Not: Fas - set
Bald wird kom-men un - ser Gott; herr-lich



Mut und habt Ver - trau - en. Kv Al - len
wer - det ihr ihn schau - en.



Men-schen wird zu - teil Got - tes Heil.

2. Gott naht sich mit neuer Huld, / dass wir uns zu ihm bekehren; / er will lösen unsre Schuld, / ewig soll der Friede währen. Kv

Einführung

Advent – das ist die Zeit einer großen Sehnsucht, einer großen Erwartung.

Letztlich der Erwartung, dass Gott kommt, zu uns Menschen – in unser Leben – auf diese Welt.

Advent, das ist die Hoffnung, dass Gott selbst uns etwas Gutes tut, uns aufrichtet und tröstet, wo wir niedergebeugt sind, dass er uns etwas Gutes zu sagen hat.

Darauf wollen wir uns jetzt wieder einlassen.

Kyrie – GL 158: Tau aus Himmelshöhn



K Tau aus Himmelshöhn, A Heil, um das wir
flehn: Herr, er - bar-me dich. K Licht, das die
Nacht er - hellt, A Trost der ver - lor - nen Welt:
Chri-stus, er - bar-me dich. K Komm vom Himmelsthron;
A Je - sus, Menschensohn: Herr, er - bar-me dich.

Tagesgebet

Guter Gott, ganz nahe willst du uns kommen in deinem Sohn. Er hat uns die frohe Botschaft von deiner Zuwendung und Nähe verkündet. Dafür danken wir dir.

Gib, dass diese Botschaft jetzt unser Herz erreicht, dass wir in dieser Stunde deine Liebe neu entdecken und erfahren durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Gott und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und Leben schenkt in alle Ewigkeit.

Lesung

aus dem Buch Jesaja.

Jes 40,1-5.9-11

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet Jerusalem zu Herzen und ruft ihr zu, dass sie vollendet hat ihren Frondienst, dass gesühnt ist ihre Schuld, dass sie empfangen hat aus der Hand des HERRN Doppeltes für all ihre Sünden!

Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN, ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott! Jedes Tal soll sich heben, jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, und was hügelig ist, werde eben. Dann offenbart sich die Herrlichkeit des HERRN, alles Fleisch wird sie sehen. Ja, der Mund des HERRN hat gesprochen.

Steig auf einen hohen Berg, Zion, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme mit Macht, Jerusalem, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme, fürchte dich nicht! Sag den Städten in Juda: Seht, da ist euer Gott. Siehe, GOTT, der Herr, kommt mit Macht, er herrscht mit starkem Arm. Siehe, sein Lohn ist mit ihm und sein Ertrag geht vor ihm her.

Wie ein Hirt weidet er seine Herde, auf seinem Arm sammelt er die Lämmer, an seiner Brust trägt er sie, die Mutterschafe führt er behutsam.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 227, 1-3: Komm, du Heiland aller Welt



- 1 Komm, du Hei-land al - ler Welt, Sohn der
- 2 Nicht nach ei - nes Men-schen Sinn, son-dern
- 3 Wie die Son - ne sich er - hebt und den



- 1 Jung - frau, mach dich kund. Da - rob stau - ne,
- 2 durch des Gei - stes Hauch kommt das Wort in
- 3 Weg als Held durch-eilt, so er - schien er



- 1 was da lebt: Al - so will Gott wer - den Mensch.
- 2 un - ser Fleisch und er-blüht aus Mut - ter - schoß.
- 3 in der Welt, we-sen-haft ganz Gott und Mensch.

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Mk 1,1-8

Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, Gottes Sohn. Wie geschrieben steht beim Propheten Jesaja – *Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg bahnen wird. Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen!* –, so trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündete eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden.

Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig.

Er verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken und ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!

Lob sei dir, Christus!

IMPULS: Pfarrer Johannes Ehrenbrink

Liebe Leserinnen und Leser!

In einem kleinen Theater in Süddeutschland wurde „Der kleine Prinz“ aufgeführt.

Der kleine Prinz hat seinen Planeten verlassen, um auf die Suche nach einem Freund zu gehen. Er wandert von Planet zu Planet – und wird enttäuscht. Er trifft auf einen machthungrigen Menschen, einen Geldbesessenen, einen Trinker – aber einen Freund findet er nicht.

Als letzte Station begibt er sich auf die Erde. Denn hier, so hat er gehört, gibt es mehrere Milliarden

Menschen. Er sucht und irrt in der Wüste umher und geht schließlich auf einen Berg. Von hier aus hofft er, Menschen zu erspähen. Und obwohl er nichts sieht als die kahle, karge Felslandschaft, schreit er: „Guten Tag“. „Guten Tag, guten Tag, guten Tag“, antwortet das Echo. „Wer bist du?“, ruft der kleine Prinz weiter. „Wer bist du, wer bist du, wer bist du?“, kommt es zurück. „Seid meine Freunde, ich bin allein!“, schreit er noch lauter. „Ich bin allein, allein, allein“, hallt es über die Berge. Bei dem grausamen Echo hält das Publikum in dem kleinen Theater den Atem an. Man spürte eine tiefe Betroffenheit.

Jeder Mensch erinnert sich wohl an Situationen, wo er sich eingestehen muss: Es ist so, ich bin allein. Mit diesem Problem, dieser Frage, dieser Entscheidung, dieser Trauer, dieser Schuld muss ich letztlich alleine fertig werden. Es kann keiner so nahe an mich herankommen, um mich in meiner Einsamkeit zu erreichen und mir dann helfen zu können. Wie viele Menschen, die in den letzten Jahren aus ihrer Heimat geflüchtet sind, die Eltern, Geschwister, ihre Freunde zurücklassen mussten, haben wohl schreien mögen: Ich bin allein! Und auch manche, die während der Corona-Pandemie in Quarantäne waren oder im Krankenhaus oder einem Heim keinen Besuch empfangen konnten, hatten das Gefühl, allein zu sein.

Ich bin darüber hinaus sicher, dass gerade in diesen Wochen vor Weihnachten auch viele Menschen in unseren Gemeinden sich besonders einsam fühlen. Erinnerungen kommen hoch an den langen Winterabenden, Erinnerungen an vergangene schöne Zeiten, an die alte Heimat, an geliebte Menschen, die nicht mehr leben. Gerade in dieser Zeit erleben viele Einsamkeit besonders intensiv und sehnen sich nach jemandem, der ihnen Nähe schenkt.

Auch die Israeliten fühlen sich allein gelassen. Sie befinden sich in babylonischer Gefangenschaft. Fern von ihrem religiösen Zentrum Jerusalem, das mitsamt seinem Tempel zerstört ist, fern von ihrer Heimat müssen die Israeliten als Kriegsgefangene im fernen Land hart arbeiten. Und da macht ihnen einer Hoffnung in ihrem Alleingelassensein: Gott kommt, er selbst wird sie heimbringen wie ein Hirt seine Herde.

Das wäre toll, wenn so etwas auch heute geschehen würde: Wenn Gott wiederkommen würde, um alle Menschen aus ihren Einsamkeiten, ihren menschlichen Katastrophen herauszuholen: die alten oder kranken Menschen, die geflüchteten Kinder und Jugendlichen, die Schuldigen, die von Krieg und Terror Bedrohten in Afghanistan, Palästina oder Syrien, die von Erdbeben, Flut oder Feuerkatastrophen Betroffenen, die durch Corona Vereinsamten.

Waren, sind die Worte des Jesaja von dem Gott, der die Not der Menschen sieht und Wege aus dieser Not aufzeigt, nicht eine billige Vertröstung, aber kein Trost?

Zwei Gedanken sind mir bei dieser Frage wichtig geworden:

- Trost kann jemand nur spenden, wenn er die Situation des anderen, sei es nun die Einsamkeit, die ausweglose Lage, Schuld oder Trauer ganz ernst nimmt, wenn er sie nicht bagatellisiert (es ist alles nicht so schlimm, es wird schon gehen) und wenn er bereit ist, in dieser Situation beim anderen auszuhalten.
- Und: Trost kann jemand nur spenden, wenn der Wille vorhanden ist, die Situation des anderen zu verbessern, soweit es möglich ist. Oft ist nichts anderes möglich als auszuhalten, aber oft gibt es auch die Möglichkeit, etwas zu tun. Obdachlosen, Hilflosen, Flüchtlingen, scheuen Menschen spendest du keinen Trost mit aufmunternden Worten.

Denen gibst du Halt, wenn du sie begleitest auf die Ämter, zu den Behörden, wo sie sich oft ausgeliefert und ratlos fühlen. Jemanden anzurufen, eine Karte zu schreiben in der Corona- Zeit, das hilft. Trost – das ist konkreter Beistand in unterschiedlichen Situationen – und das Gesicht des Trostes ist so vielfältig, wie es die Situationen sind.

Sind die Worte des Jesaja, dass Gott kommt, dass er uns nahe sein will, Trost oder billige Vertröstung?

Ich meine, dass wir (natürlich mit menschlichen Vorstellungen und mit menschlichen Worten) sagen dürfen, dass Gott die Situation der Menschen ganz ernst genommen hat, denn in Jesus begibt er sich in diese Situation hinein – und ernst nimmt, denn auch heute ist er bei uns, und dass er in Jesus einen glaubwürdigen Anfang gemacht hat, um diese Situation zu verbessern.

Der Schrei des Menschen: „Ich bin allein!“, unser Schrei: „Ich bin allein!“, hat eine Antwort gefunden im Entgegenkommen Gottes, das wir uns in der Adventszeit besonders in Erinnerung rufen.

Und: Diese Antwort Gottes ist heute glaubwürdig, wenn wir den Menschen entgegenkommen, wenn wir sie ernst nehmen in ihren Nöten und Einsamkeiten und bei ihnen aushalten. Wenn das geschieht, ist Advent – heute!!! Amen!

Glaubensbekenntnis – GL 354: Gott ist dreifaltig einer

The image shows the musical notation for the hymn 'Gott ist dreifaltig einer'. It consists of two staves of music. The top staff is in G major (one sharp) and 2/4 time, starting with a treble clef and a common time signature. The melody is written in quarter notes and half notes. The bottom staff is in G major and 2/4 time, starting with a bass clef. The lyrics are written below the notes: 'Gott ist drei-fal-tig ei-ner; der Va-ter schuf die Welt, der Sohn hat uns er-lö-set,'.



der Geist uns aus-er-wählt. Dies glaub ich, und so
 leb ich und will im Tod ver-traun, dass ich in
 mei-nem Lei-be soll mei-nen Gott an-schaun.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du bist der Bote, der uns die frohe Botschaft von der Liebe des Vaters gebracht hat. Dich bitten wir:

1. Für alle jungen Menschen in unseren Gemeinden: dass sie ihre Sehnsüchte und Träume von einem gelungenen und sinnvollen Leben nicht begraben. **Christus, höre uns! – Christus, erhöhe uns!**
2. Für alle Opfer von Gewalt und Terror: dass sie Trost erfahren und wirksame Hilfe. **Christus, höre uns! – Christus, erhöhe uns!**
3. Für alle Menschen, die einsam geworden sind und sich verschließen: dass sie ansprechbar werden und offen für die Begegnung mit dir und ihren Mitmenschen. **Christus, höre uns! – Christus, erhöhe uns!**
4. Für diejenigen, die Politik gestalten: dass sie sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen und auf Gewalt verzichten. **Christus, höre uns! – Christus, erhöhe uns!**
5. Für alle, deren Leben zu Ende geht: dass sie Kraft schöpfen aus dem Glauben, dass du sie aufnimmst in deine Gegenwart. **Christus, höre uns! – Christus, erhöhe uns!**

Herr Jesus Christus, dir vertrauen wir. Dieses Vertrauen wollen wir ausdrücken mit den Worten, die du selbst uns gelehrt hast:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Schlussimpuls

Wie wird es sein, wenn ER kommt?

Werden wir damit rechnen?

Wird er uns stören?

Werden wir uns ändern?

Werden wir den Nächsten lieben?

Werden wir die Schöpfung achten?

Wird es einen Himmel auf Erden geben?

Werden wir glücklich sein?

Wie wird es sein, wenn ER kommt?

Segen

Es segne und begleite uns in dieser Adventswoche der gute Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 723, 1+2: „Tauet Himmel, den Gerechten!“

1 „Tau-et, Him-mel, den Ge-rech-ten, Wol-ken,
reg-net ihn he-rab!“, rief das Volk in
ban-gen Näch-ten, dem Gott die Ver-hei-ßung
gab, einst den Mitt-ler selbst zu se-hen
und zum Him-mel ein-zu-ge-hen; denn ver-
schlos-sen war das Tor, bis der Hei-land
trat her-vor; denn ver-schlos-sen war das
Tor, bis der Hei-land trat her-vor.

2. Gott erhört der Völker Flehen / auf dem hohen
Himmelsthron; / ließ uns seine Gnade sehen, /
sandte uns den ewigen Sohn. / Und sein Engel
kam hernieder, / brachte diese Antwort wieder: / |:
„Sieh, ich bin des Herren Magd, / mir gescheh, wie
du gesagt!“ :|